

Vorwort.



Der zunehmende Beifall, den die „Karten und Skizzen“ in immer weiteren Kreisen finden, ist wohl ein ausreichender Beweis dafür, daß sie einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen. In dieser Annahme ist auch der vorliegende letzte Band, der die Geschichte des Altertums behandelt, vom Verfasser entworfen worden. Die Aufgabe war insofern leichter, als die betreffenden Vorgänge einfacher und in sich abgeschlossen sind. Trotzdem aber dürfte die kartographische Darstellung sich für diesen Zeitraum erst recht wünschenswert erweisen. Sind doch unsere Kartenwerke, so vorzüglich und sorgfältig dieselben auch angefertigt wurden, vielleicht deshalb, weil sie alles auf wenig Blättern liefern wollen, nur eine unzureichende Hälfte und oft nicht einmal in solche, die unklarsten Vorstellungen über die wichtigsten Ereignisse zu verhindern. Wie viele Schüler mögen wohl, um ein bestimmtes Beispiel zu nennen, ein annähernd zutreffendes Bild von dem Verlaufe des 2. Samniterkrieges sich bilden? Und doch entschied dieser Roms Herrschaft über Italien. Dieselbe Unklarheit findet man vielfach selbst über wichtige Einzelvorgänge. Sollte wohl jemand — und wenn er die anschauliche und ergreifende Darstellung des Thucydides von den Leiden und Kämpfen der Athener vor Syracus verfolgte — klare und richtige Eindrücke empfangen, wenn er nicht gleichzeitig die entsprechende Karte sehen und die Erzählung womöglich hören kann? Ein solches Auffassen bezwecken diese Karten; dasselbe macht die Eindrücke tiefer und bestimmter, und wenn dieselben trotzdem in unserer rasch vergessenden Zeit entschwinden sollten, erleichtern die Kartenbilder auch die Wiederauffrischung derselben außerordentlich.

Die zweite Karte zeigt gleichzeitig Italien und Griechenland, und zwar beide Länder bloß von der physischen Seite. Diese Vereinfachung, dazu die vergleichende Betrachtung der beiden Halbinseln dürfte die Darstellung fruchtbarer und anziehender machen, als die bisherige Behandlung der Erdkunde im Geschichtsunterricht dies vermag. Recht förderlich ist es für diesen Zweck, wenn der Lehrer das Gerippe des Landes (Berge und Flüsse) etwa in Seydlitzscher Art und mit bunter Kreide an der Tafel entwirft. Die einfachsten Linien, die in wenig Minuten vor den Augen der Schüler entstehen, genügen vollständig. Überhaupt sei ein derartiger, nur kürzeste Zeit beanspruchender Gebrauch der Kreide, den die Lernenden in ihren Heften nachahmen, noch einmal warm empfohlen.

Die Städtebilder von Athen und Rom, die sich auf die ansprechenden Arbeiten von F. Baumgarten und W. Varges stützen, sollen soweit über diese Plätze unterrichten, daß ein beschränkter, aber doch bestimmter Anfang in der Bekanntschaft mit diesen Kulturstätten gemacht wird. Die gewöhnlichen Stadtpläne geben so viele Einzelheiten und dabei in so kleinem Maßstabe, daß schon ein gewisser Mut dazu gehört, sich in denselben umzusehen. Für jeden Anfänger wird es besser sein, wenn er auf einem deutlichen Plane zunächst einige wenige Punkte leicht und sicher zu finden weiß.

Die Schreibweise auf den Karten der Alten Welt liegt schon lange im argen. Wir gebrauchen nebeneinander griechische und lateinische Formen und finden z. B. auf denselben Karten neben Rhodus und Corinthus Naxos und Paros. Einige Wörter sind uns in dieser, andere in jener Form geläufiger. Durch die Hinzufügung des Textes, der den deutschen Ausdruck verlangte, ist in diesem Atlas die Gleichartigkeit noch mehr erschwert worden. Der Verfasser hat in der leidigen Verwirrung sich möglichst an das Herkommen gehalten, d. h. in der Regel der lateinischen Form den Vorzug gegeben.

Der Text ist ziemlich ausgedehnt und berührt auch solche Vorgänge, die graphisch nicht darstellbar sind, das Verständnis des Ganzen aber fördern. Es sei indes nochmals gesagt, daß derselbe nicht vollständig sein kann und darf, und daß demnach die zahlreichen und trefflichen Hilfsbücher der Geschichte, wie die von Herbst, Egelhaaf, Richter u. a., nicht überflüssig werden sollten. Zweck der Karten ist ja nur, diejenigen Eindrücke zu vervollständigen, zu befestigen und festzuhalten, die aus diesen und anderen Quellen vorher gewonnen wurden.

Möchten auch die neuen Karten eine freundliche Aufnahme finden!

Düsseldorf, 24. Mai 1867.

Ed. Rothert.